

Bauen, putzen und pflegen für die Erhaltung der Natur



Foto Peter Gschwind

Anstrengende Arbeit finden die Teilnehmer am Naturschutztag inmitten des Riedmattweihers vor. Dominique Joset (links) und Gemeindepräsident Peter Vogt dezimieren die wuchernden Wasserpflanzen. Der Weiher muss regelmässig gesäubert werden, damit Flora und Fauna eine gesunde Lebensgrundlage haben.



Naturschutztag

Lobenswerter Freiwilligendienst für unsere Flora und Fauna

Einen Weiher putzen, ein Wildbienenhotel erstellen, Weide- und Heckenpflege gehörten zu den Arbeiten am Naturschutztag.

Von Peter Gschwind

Heckenpflege, Biotop-Pflege, Wald- oder Bachputzete, Wanderwege in stand stellen sind nur einige Arbeitseinsätze, die am 16. Baselbieter Naturschutztag vom vergangenen Samstag geleistet wurden. Die Einsätze im ganzen Kanton sorgten für einen neuen Rekord. Auch in Muttenz stellten sich viele Freiwillige in den Dienst der Natur.

«Jedes Jahr nimmt die Zahl der Helferinnen und Helfer zu», freute sich Fredi Mürner. Der Präsident des Muttenzer Naturschutzvereins, welcher den Naturschutztag durchführt, konnte zur Kenntnis nehmen, dass immer mehr Leute dem Aufruf folgen.

Kleines Naturwunder

An Arbeit mangelt es beim Naturschutzgebiet rund um den Riedmattweiher nicht. «Wir haben so-



Eschen sind Bäume, die im Naturschutzgebiet beim Riedmattweiher üppig wachsen und regelmässig weggeschnitten werden müssen. Patricia Enzmann von der Abteilung Umwelt legt sich ins Zeug.

gar einen Feldhasen gesehen», sagte Fredi Mürner zu den Erlebnissen, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während ihrer Arbeit geniessen durften. Bestimmt war dieses nicht alltägliche Geschehen auch ein kleines Naturwunder, das aber ausgezeichnet zum Naturschutztag passte.

Mit hohen Stiefeln war Gemeindepräsident Peter Vogt mit einer

Gruppe bemüht, wuchernde Pflanzen im Riedmattweiher auszureissen. Dabei zeigte sich, dass die stotzigen Büschel im Wasser dichte Wurzeln wachsen liessen, welche die Aufgabe nicht einfach machten. Eine andere Gruppe war damit beschäftigt, Asthaufen aufzuschichten, das werden manche Kleintiere im Winter zu schätzen wissen. Gleichzeitig wurde eine Brombeerhecke ausgelichtet.

Verschiedene Lebensräume

«Das Naturschutzgebiet beim Riedmattweiher weist verschiedene Lebensräume auf», bemerkte Fredi Mürner zur Gegebenheit, dass der Boden an einigen Stellen trocken, an anderen wieder feucht ist. Dies unterstreicht die Aussage, dass sich neben Insekten und Kleintieren auch selten gewordene Vogelarten wohl fühlen. So konnte in den Hecken und Gebüsch in diesem Jahr auch der Neuntöter, ein Vogel aus der Familie der Würger, beobachtet werden. Der Zugvogel überwintert im südlichen Teil Afrikas.

Die Wildbiene ist bekanntlich das Tier des Jahres. Wildbienen sind liebenswerte Flugakrobaten

und wichtige Blütenbesucher. Sie schweben aber in Gefahr. Umweltgifte und Monokulturen bedrohen die interessanten Einzelgänger, es fehlt an Nistmöglichkeiten und Futterpflanzen.

Ein Wildbienenhotel bietet den nützlichen Tieren ein Dach über dem Kopf. Gefüllt mit Stängeln, Holz, Ziegeln und Lehm gelingt das Basteln dieser Nisthilfen ohne Mühe. Es versteht sich, dass am Naturschutztag in Muttenz auch ein solches «Hotel» für die Wildbienen hergestellt wurde.

Lebensraum Totholz

Für Fredi Mürner nimmt das Totholz in einem Naturschutzgebiet eine wichtige Rolle ein. Abgestorbene Bäume sind als Lebensgrundlage Tausender Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Flechten ein massgeblicher Bestandteil des Ökosystems Wald. So finden auch Vögel natürliche Höhlen vor, in denen sie brüten können.

Arbeiten in der Natur gibt Hunger und Durst. Die Einwohnergemeinde verdankte den grossen Einsatz mit einem feinen Znüni. Während der Pause sorgte die Natur für weiteren Gesprächsstoff.



Wildbienen werden seltener. Mit dem Bau eines Wildbienenhotels werden nicht nur die liebenswerten Flugakrobaten gefördert, sondern auch das Fortbestehen seltener Wildpflanzenarten.



Keine zu klein, um eine Helferin zu sein. Am Naturschutztag nehmen auch Kinder teil.